

Vortrag: Lernen lernen vom 12.06.2017

Auch das Lernen will gelernt sein. Viel zu lachen gab es bei Michael Kary vom Verein LVB-Lernen. Michael Kary, arbeitet auch als Linguist und Kommunikationstrainer. Durch die individuelle Förderung ist es Michael Kary trotz seiner Legasthenie, gelungen, das Abitur mit Deutsch-LK zu bestehen. Dieses hat er besonders der konsequenten, liebevollen Unterstützung, Seitens seiner Familie, insbesondere die Seiner Mutter, einer Pädagogin zu verdanken.

Der Lernvortrag beinhaltet 5 Säulen: Verschiedene Lerntypen, Lernmethodik, Motivation, Hausaufgaben, Kommunikation.

„Lernen ist wie Rudern gegen den Strom. Hört man damit auf, treibt man zurück“. Das Gehirn ist ein Leben lang dynamisch, es kann durch Denken wachsen oder schrumpfen, wenn man damit aufhöre.“

Eines der Geheimnisse des Lernens sei es somit, das neue Wissen vom Ultrakurzzeit- über das Kurzzeit- ins Langzeitgedächtnis zu transportieren. Wenn Kinder Schwierigkeiten beim Lernen haben, liege das in den meisten Fällen nicht an der kognitiven Leistungsfähigkeit, sondern an der geringen Motivation oder den Lernmethoden.

Was benötigen Kinder? Wichtig sei Struktur ins Lernen und so auch in „die unvorstellbare große Lagerhalle“ zu bekommen, die das Gehirn sei. Nur wer Ordnung hält, findet auch etwas wieder. Planlos abgelegtes kann man nicht abrufen, wenn es benötigt wird, sondern stößt eher zufällig darauf.

Zur Verdeutlichung ließ der Referent das Publikum 20 Begriffe von einem Zettel auswendig lernen. Nach zwei Minuten fragte er ab. Die Hälfte der Anwesenden hatte die Fragestellung mit einer Strukturvorgabe erhalten. Fast alle konnten alle Begriffe in der richtigen Reihenfolge wiedergeben. Die andere Hälfte hatte einen Zettel ohne Strukturvorgabe erhalten, denen gelang es kaum, die Aufgabe zu bewältigen. Hirnforscher beschäftigen sich auch mit den Fragen: Wie funktionieren die Abläufe des Lernens im Gehirn überhaupt? Wie kann ich mir Dinge besser merken? Wie kann ich mein Lernen optimieren? Wie wirken sich positive wie auch negative exogene Faktoren auf das Lernen aus.

Eines ist jedoch für alle Methoden und verschiedenen Lerntypen wichtig: die Wiederholung. Je kürzer der Zeitraum zwischen den Wiederholungen, desto eher gelangt das Wissen ins Langzeitgedächtnis, wo es dann nur noch gelegentlich abgefragt werden muss. Unser Gehirn weiß erst durch Wiederholungen, das Wichtige vom Unwichtigen zu unterscheiden. Dann ist es auch bereit unser Wissen in das Langzeit Gedächtnis zu transportieren. Ein einmaliges intensives Lernen, „ins Gehirn pressen“ kurz vor einer Arbeit bringt uns nichts.

Zum Beispiel: 20 Vokalen am Stück führen selten zum Erfolg sondern eher zu Frust bei Eltern und Kindern.“ Michael Kary rät zu kleinen Lernpaketen mit stetiger Wiederholung. Wichtig sei es auch nach einer Lerneinheit zu entspannen. 20 Minuten Laufen oder entspanntes Lesen helfen beim Abspeichern. Man solle Kinder nicht direkt nach dem Lernen mit Fernsehen oder Computerspielen belohnen. Da die neuen emotionalen Reize, das Gelernte überlagern.

Um als Eltern zu wissen, wie Kinder zielgerichtet beim Lernen unterstützt werden können, sei es wichtig, sich darüber im Klaren zu werden, welches der vier Lerntypen ist mein Kind. Wobei ein Kind nie zu einhundert Prozent einem Typ entspricht.

Der logisch-abstrakte Lerntyp ist wissbegierig und sucht Strukturen. Er findet Rollenspiele zum Beispiel total ätzend, dafür findet er Frontalunterricht aber gut. Kritik puscht ihn noch mehr zu tun, ohne davon emotional negativ berührt zu sein.

Der sicherheitsliebende Typ braucht Ruhe und erledigt alles sehr gewissenhaft und ordentlich. Er lerne am liebsten Regeln, gerate in Panik, wenn sich der Vertretungsplan ändere und macht gerne „40x“ die Selbe Aufgabe.

Der emotionale Lerntyp lernt langsam und neigt zu Selbstvorwürfen. Er habe es in der Schule am Schwersten, entwickle früh eine Abneigung gegen Lernstoff und sei sehr vom Lob abhängig. Mit Bestrafung erreichen sie bei diesem Lerntyp nichts. Wenn es schwierig wird, ist es besser das Lernen aus der Familie auszugliedern um das Verhältnis zum Kind nicht zu sehr zu belasten. Bei diesem Lerntyp sind die emotionalen und sozialen Kompetenzen besonders ausgeprägt.

Beim kreativ-chaotischen Lerntyp handelt es sich um den typischen „Last-Minute-Lerner“ Er sei der Held der guten Vorsätze, gesellig und schwätze gerne.

Ein Blick in das Kinderzimmer, zeige bereits in welcher Richtung, Lerntypus ihr Kind gehe.

Allgemein riet Michael Kary von materiellen Belohnungen ab. Emotionale Belohnungen, glückliche-Kindheitserinnerungen, machen mehr Sinn. Relativ unnötig sei es, Jahresnoten zu belohnen, da die Leistung weit weg vom Lohn sei. Sprechen Sie mit ihren Kindern immer über die individuellen Kompetenzen und nicht über die Defizite! Formulieren Sie Kritik immer positiv, Kinder nehmen ihre eigenen Fehler viel schlimmer wahr als die Erwachsenen. Es sei daher an den Eltern, zu relativieren. Kinder stießen auch schnell an ihre Grenze, was Angst und Frustration mit sich bringe. Alles, was sie mit Empathie tun, wird Ihren Kindern helfen, die Hürden zu überwinden. Und ist somit ein positiver Gewinn für das ganze Leben ihres Kindes.“

Zusammenfassung:
Der Schulelternbeirat der TGGS